

Medienbildungskonzept

Digitales in der Ausbildung



**STUDIENSEMINAR
HANNOVER I**
Lehramt an Gymnasien

Inhalt

Vorwort

1. Einleitung
2. Seminar- und Personalentwicklung
3. Ausbildungsentwicklung
4. Ausstattung
5. Grundlagenmodule
6. Evaluation und Fortschreibung

Literaturverzeichnis

Hannover, Juni 2023

Redaktion:

Janina Brüggemann, Ina Kolb, Dr. Lars Kreye, Cornel Lobitz, Dr. Daniel Milch, Ole Oltmann

Vorwort

Vor anderthalb Jahren hat sich eine Gruppe von Ausbilderinnen und Ausbildern des Studienseminars I auf den Weg gemacht, ein Medienbildungskonzept zu erarbeiten, um die Medienbildung systematisch im Programm des Studienseminars zu verankern. Das Ergebnis liegt nun vor. Es spiegelt sich darin nicht nur die konzeptuelle Arbeit der Mediengruppe wider, sondern ein Diskussionsprozess, der mit allen Ausbildenden und den Auszubildenden geführt wurde. Deren Beiträge haben die inhaltliche Entwicklung des Medienbildungskonzepts vorangebracht. Deshalb möchte sich die Mediengruppe bei all jenen bedanken, die durch kritische und konstruktive Anmerkungen zur Ausgestaltung des Medienbildungskonzepts beigetragen haben. Insbesondere gilt unser Dank dem Medienpädagogischen Berater Sebastian Houben von NLQ, der den Entwicklungsprozess des Medienbildungskonzepts beratend begleitet hat.

1. Einleitung

Digitale Medien haben Kindheit und Jugend verändert. Sie beeinflussen in vielfältiger Weise den Alltag und die schulische Bildung. Die Nutzung digitaler Schulbücher und Tutorials, Anwendungen zum kooperativen Lernen oder Feedbackinstrumente bieten neue Möglichkeiten. Digitale Visualisierungen, der Einsatz von Erklärvideos oder Podcasts im Rahmen von "Flipped Classroom" stehen für neue Konzepte eines lernwirksamen Unterrichts (vgl. Schaumburg 2021: 44-45). Hinsichtlich der Organisation von Arbeit helfen digitale Medien die Kommunikation zwischen Eltern, Schülern und Lehrkräften schneller und transparenter zu machen. Sie können zur Arbeitsökonomie beitragen. Doch bergen digitale Medien auch Gefahren. Das Smartphone ist im Alltag von Schülerinnen und Schüler omnipräsent (vgl. JIM 2022: 16). Die Sucht nach Spielen oder Cybermobbing bedeutet eine Herausforderungen für die Persönlichkeitsentwicklung (vgl. Illy/Florack 2023: 57-60). Lehrkräfte müssen sich diesen Gegebenheiten stellen und helfen, eine kritische Haltung gegenüber digitalen Medien zu entwickeln. Auch sind sie für eine didaktisch funktionale Verwendung digitaler Medien im Unterrichtsalltag verantwortlich. Sie müssen den Mut haben, neue Wege zu gehen, Neues auszuprobieren und vor allem auch Fehler zu machen. Man kann nicht warten, bis alles fertig als erprobtes Konzept vorliegt. Die Testphase muss selbst gestaltet werden (vgl. Chammon 2019: 139).

Deshalb hat sich das Studienseminar Hannover I das Ziel gesetzt, ein Medienbildungskonzept zu entwickeln und kontinuierlich fortzuschreiben. Im Rahmen der begleiteten Selbstausbildung sollen angehende Lehrkräfte befähigt werden, sich im Bereich des reflektierten Einsatzes digitaler Medien zu professionalisieren, da mediales Lernen und Lehren fester Bestandteil schulischer Arbeit ist und auch unsere Ausbildungstätigkeit prägt. Mit der Entwicklung eines Medienbildungskonzepts, das zur systematischen Implementierung und reflektierten Anwendung digitaler Werkzeuge in der pädagogischen und fachdidaktischen Ausbildung führt, stellt sich das Studienseminar diesen Herausforderungen. Den praxisrelevanten Bezugsrahmen zur Ausgestaltung des Medienbildungskonzepts bieten neben der APVO-Lehr das KMK-Strategiepapier "Bildung in der digitalen Welt" (2016), der niedersächsische "Orientierungsrahmen Medienbildung" (2020) sowie der "Europäische Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu)" (2017). Die Vermittlung der darin genannten Medienkompetenzen soll systematisch im Seminarprogramm verankert werden, was auf den Aufbau von Fähigkeiten zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht, aber auch auf die Vermittlung von Medienkritik und Medienmündigkeit in einer demokratischen Gesellschaft zielt. Die angehenden Lehrkräfte sollen Qualitätskriterien und Leitlinien zur didaktisch reflektierten Nutzung neuer Medien im Unterricht kennenlernen sowie Fähigkeiten zur Problematisierung von rechtlichen und sozialen Fragen erlernen.

Damit stellt sich auch die Frage nach dem "Mehrwert" von digitalen Medien zur Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht (vgl. Siewert 2022: 8). Grundsätzlich gilt: Der Einsatz digitaler Medien ersetzt nicht die bisherigen Grundsätze "guten" bzw. lerneffektiven Unterrichts, sondern bietet eine Möglichkeit der Erweiterung, z.B. durch Nutzung des SAMR-Modells (Puentedura 2006). Unterricht *kann* durch den Einsatz digitaler Medien eine höhere Lernwirksamkeit entfalten. Der Umsetzung von Prinzipien wie Selbstorganisation, Kooperation und Selbstwirksamkeit werden neue Möglichkeiten eröffnet. Dazu darf die Nutzung digitaler Medien kein Selbstzweck sein, sondern muss stets didaktisch begründeten Vorüberlegungen und Entscheidungen folgen (vgl. Meyer 2018: 12-15). Somit werden Lernen und Unterricht im Studienseminar weiterhin als Wirkungsgefüge verstanden, für das Beziehungserfahrungen konstitutiv sind (vgl. Breuninger 2014: 298-299). Deshalb bedarf es sozialer Prozesse von Angesicht zu Angesicht und direkter Kommunikation. Insofern gilt, dass Anwendungen auf der Basis tutorieller Systeme (z. B. in den Fremdsprachen oder in Mathematik) in bestimmten Phasen des Unterrichts sinnvoll eingesetzt werden können. Selbstlernen soll aber nicht den Hauptteil des Unterrichts ausmachen. Die Basis gymnasialen Unterrichts bildet aus Perspektive des Studienseminars auch zukünftig das Unterrichtsgespräch. Besonderer Wert ist auch auf Sprachförderung, Schreibförderung und die Ausbildung von Lesekompetenz als Basis kognitiver Fähigkeiten zu legen.

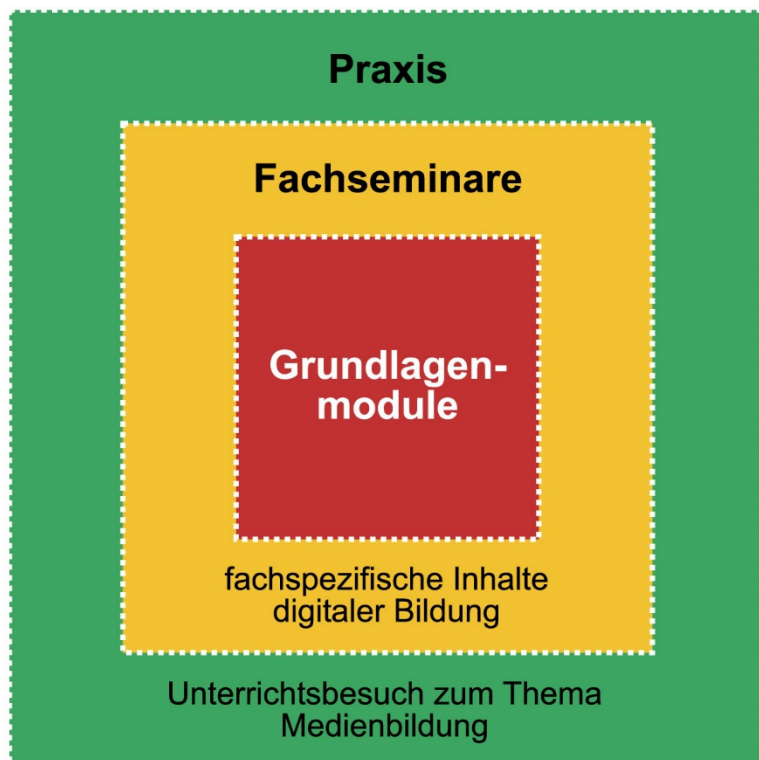
2. Seminar- und Personalentwicklung

Es existiert unter den Fachleitungen ein breit gefächertes Bedarfs an Fortbildungen. Dieser reicht von Best-Practice-Beispiele von Unterrichtsstunden mit dem Einsatz digitaler Medien, dem Arbeiten mit Tools wie Padlet und GoodNotes, der Beschäftigung mit Tools für kollaboratives oder eigenständiges Lernen bis hin zur Organisation von Unterricht und Seminararbeit, Datenschutz und didaktischen Perspektiven im Umgang mit neuen Medien. Außerdem besteht der Wunsch nach externen Referent:innen.

Aufgrund des ermittelten Bedarfs wird in Abstimmung mit den Fachleitungen ein Fortbildungskonzept für die Auszubildenden erarbeitet. Dieses Konzept soll Angebote des E-Learning Centers Niedersachsen sowie das Seminar für Personalentwicklung des NLQ umfassen. Auch wird geprüft, ob das Studienseminar eine Jahreslizenz der Fortbildungsplattform fobizz für die Ausbilder erwirbt, um die Vermittlung fachspezifischer und fächerübergreifender digitaler Kompetenzen zu schulen. Auszubildende können dieses Angebot bereits unentgeltlich nutzen.

3. Ausbildungsentwicklung

Die Entwicklung und Fortschreibung der Inhalte des Medienbildungskonzepts soll nicht nur in Absprache der Fachleitungen und Pädagogischen Leitungen, sondern auch in Kooperation mit Schulleitungen und Ausbildungslehrkräften der Ausbildungsschulen erfolgen. Dazu wird den Schulleitungen, Mentor:innen und Ausbildungslehrkräften das Medienbildungskonzept des Studienseminars zugänglich gemacht. Unterrichtsbesuche, in denen der Einsatz digitaler Medien unter Berücksichtigung der jeweiligen medialen Ausstattung der Ausbildungsschule reflektiert wird, bieten Anlässe, um über das Medienbildungskonzept ins Gespräch zu kommen. Die im jährlichen Turnus stattfindenden Treffen zwischen Seminarleitung und Schulleitungen sowie der Tag der offenen Tür des Studienseminars sind weitere Gelegenheiten zu Gesprächen über das Medienbildungskonzept. Nicht zuletzt sind auch die Auszubildenden in dessen inhaltliche Gestaltung und Fortschreibung einzubeziehen.



Aus: Lars Kreye, eigene Darstellung (2023)

Nach aktuellem Stand erfolgt die Ausbildung digitaler Kompetenzen bei den angehenden Lehrkräften in verpflichtenden Grundlagenmodulen, deren Inhalte einen verbindlichen Kanon bilden (s.u. Übersicht Grundlagenmodule). Die Grundlagenmodule sind Kern der Ausbildung digitaler Kompetenzen. Sie werden beginnend in der Einführungswoche aber vor allem an Flexi-Freitag angeboten. Im Rahmen der Module erlangen die LiVD folgende Kenntnisse und Fertigkeiten:

- Theoretische Grundlagen zum Gegenstand Bildung in der digitalen Welt
- Einsatzmöglichkeiten des iPads zur Nutzung fachübergreifender Anwendungen
- Rechtliche Grundlagen zu Datenschutz und Urheberrecht
- Praktische Grundlagen zur didaktisch sinnvollen Nutzung von digitalen Medien für die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht
- Aufmerksamkeit für das gesundheitsbewusste Handeln der Lernenden bei der Nutzung digitaler Medien
- Herausbildung einer verantwortungsvollen Haltung zum Einsatz von digitalen Medien im Unterricht

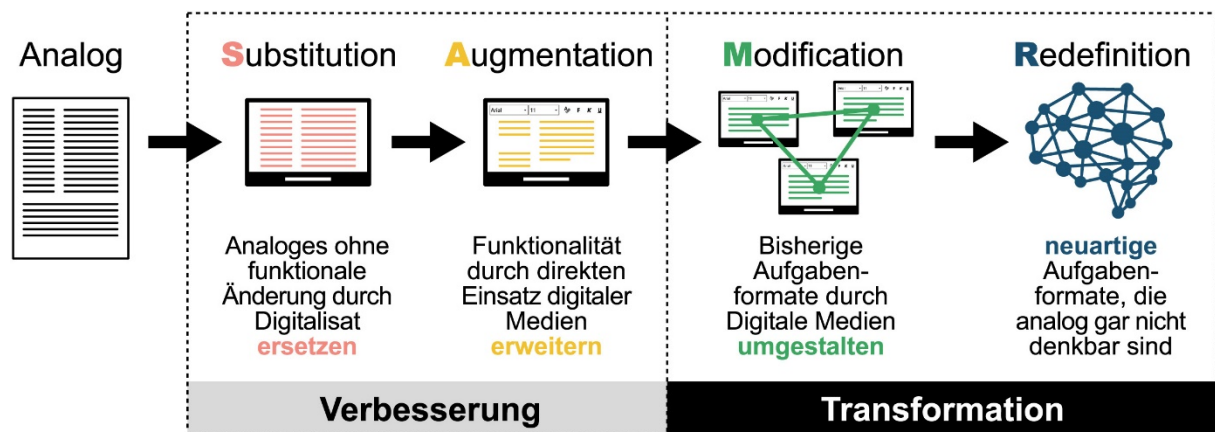
Die Grundlagenmodule werden ab dem Ausbildungsjahrgang 23/08 angeboten. Im Frühjahr 2024 soll ein Barcamp mit Auszubildenden und Ausbildern stattfinden, in dem Best-Practice-Beispiele einer didaktisch sinnvollen Nutzung digitaler Medien vorgestellt werden. Im pädagogischen Seminar wird der interne Lehrplan überarbeitet und um die Rubrik Medienkompetenz *Bedienen und Anwenden* erweitert. Werkzeuge zur Organisation von Schule und Unterricht wie z. B. Classroomscreen, TeacherTool oder Apple Classroom sollen systematisch in der Lehre berücksichtigt und kritisch auf ihre Funktionalität hin überprüft werden.

Ferner soll in jedem Fachseminar ab dem Ausbildungsjahrgang 23/08 mindestens ein Unterrichtsbesuch stattfinden, bei dem der Medieneinsatz unter Berücksichtigung der digitalen Ausstattung der jeweiligen Ausbildungsschule reflektiert wird. Um diesen Besuch angemessen gestalten zu können, wird der **Leitfaden zur Reflexion** des Studienseminars um den Aspekt des Einsatzes digitaler Medien erweitert. Zur Reflexion können nachfolgende Modelle je nach Schwerpunktsetzung genutzt werden, um unterschiedliche Perspektiven auf den Medieneinsatz im Unterricht zu richten. Eine Präzisierung anhand fachspezifischer Modelle wie auch langfristig etablierter fachdidaktischer Prinzipien sind auch hier unumgänglich, sodass die Modelle beim Einsatz der Planung und Reflexion von Unterricht mit digitalen Medien nicht als abgeschlossene Menge theoretischer Grundlagen zu verstehen sind. Die Modelle können das Portfolio der Fachseminare ergänzen bzw. erweitern. Nach einer kurzen Vorstellung der Modelle werden mögliche Fragestellungen zur Anwendung der Modelle exemplarisch skizziert.

SAMR-Modell (vgl. Puentedura 2006)

Das **SAMR-Modell** ist ein pädagogisches Rahmenwerk zur funktionalen Bewertung des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht. Es besteht aus vier Stufen: **Substitution** (Ersetzung, Beispiel: Ein analoger Text wird digitalisiert), **Augmentation** (Erweiterung, Beispiel: Ein Text

wird mithilfe von Word erstellt/bearbeitet), **Modification** (Umgestaltung, Beispiel: Kollaboratives Arbeiten an einem Textdokument) und **Redefinition** (Neugestaltung, Beispiel: Einsatz von KI bei der Erstellung von Textinhalten).



Aus: Daniel Milch, eigene Darstellung (2023)

Das Modell soll Lehrkräften helfen, den Einsatz digitaler Medien im Unterricht zu reflektieren und so zu gestalten, dass er einen wirklichen Mehrwert für das Lernen bietet. Ziel ist es, über die ersten beiden Stufen hinauszugehen und den Unterricht auf die höheren Stufen der Anpassung und Neugestaltung auszurichten, um das volle Potenzial der Technologie auszuschöpfen. Es bietet sich daher an, Unterricht daraufhin zu prüfen, welche Stufe des Einsatzes erreicht wurde und wie ggf. eine Um- oder Neugestaltung zukünftig umgesetzt werden könnte.

Mögliche Fragestellungen zur Reflexion:

- In welche Stufe schätzen die LiVDs Ihren Einsatz digitaler Medien im Unterricht ein?
- Welchen Mehrwert bietet der Einsatz digitaler Medien (Verbesserung oder Transformation)?

4K-Modell (vgl. Schleicher 2013)

Die im Modell benannten vier Kernkompetenzen für das 21. Jahrhundert stehen für Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Diese Kompetenzen werden als besonders wichtig angesehen, um den Herausforderungen und Veränderungen in der modernen Welt erfolgreich zu begegnen.

- 1. Kommunikation:** Kommunikationskompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, effektiv zu kommunizieren, sei es mündlich, schriftlich oder digital. Es umfasst das klare Ausdrücken von Ideen, das Zuhören und Verstehen anderer Menschen sowie den Aufbau von Beziehungen und die angemessene Kommunikation in verschiedenen Medienformaten.

2. **Kollaboration:** Zusammenarbeitskompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, produktiv mit anderen zusammenzuarbeiten. Dies umfasst die Bereitschaft, verschiedene Perspektiven zu akzeptieren, Teamarbeit zu fördern, Konflikte zu lösen und gemeinsame Ziele zu erreichen.
3. **Kreativität:** Kreativitätskompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, innovative Ideen zu entwickeln und Probleme auf neue und unkonventionelle Weise anzugehen. Angesichts des rasanten Wandels und der Notwendigkeit, sich an neue Situationen anzupassen, ist Kreativität eine Schlüsselkompetenz.
4. **Kritisches Denken:** Kritisches Denken bezieht sich auf die Fähigkeit, Informationen zu analysieren, zu bewerten und zu interpretieren, um fundierte Entscheidungen zu treffen. In einer Welt, die von Informationsflut und schnellen Veränderungen geprägt ist, ist kritisches Denken entscheidend, um fundierte Urteile zu fällen und Probleme effektiv anzugehen.



Aus: Daniel Milch, eigene Darstellung (2023)

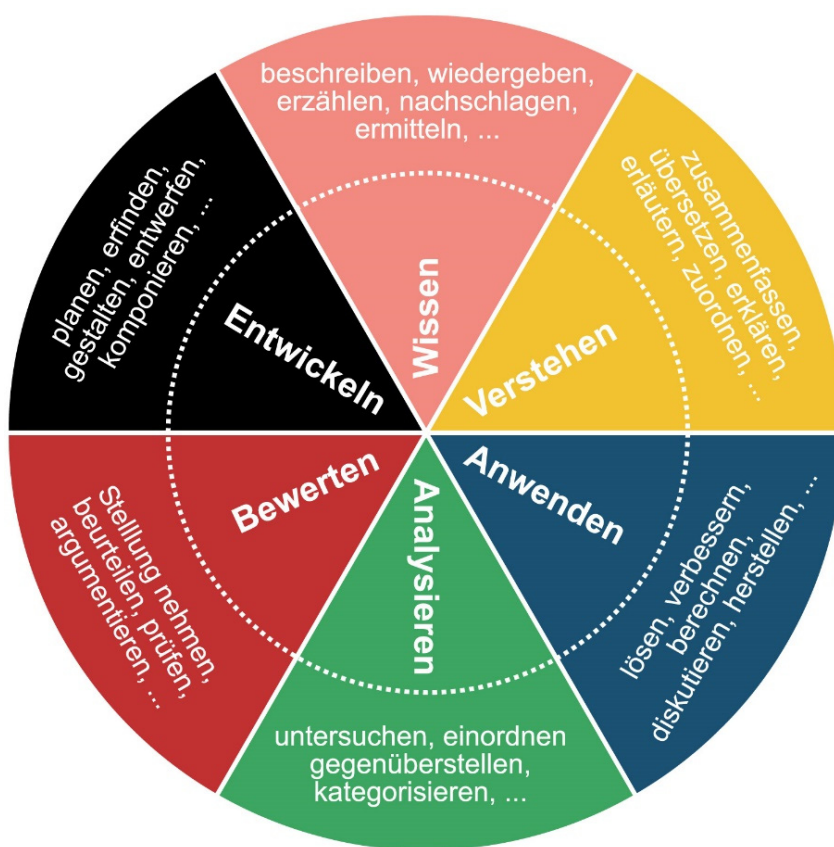
Mögliche Fragestellungen zur Reflexion:

- *Welche Kompetenzen sollen innerhalb der Lerneinheit angebahnt werden?*

Bloomsches Kompetenzmodell (vgl. Anderson, Lorin W., & Krathwohl, David R. 2001)

Das Bloom'sche Kompetenzmodell besteht aus sechs Hauptkategorien: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Evaluieren und Erschaffen. Diese Stufen repräsentieren die progressiv steigende kognitive Komplexität. **Wissen** bezieht sich auf das Abrufen von Informationen, während **Verstehen** ein tieferes Verständnis impliziert. **Anwenden** bedeutet die Anwendung

von Wissen auf neue Situationen, während **Analysieren** das Zerlegen und Erkennen von Zusammenhängen beinhaltet. **Evaluieren** befasst sich mit dem Beurteilen von Informationen, während **Erschaffen** das Generieren von neuem Wissen durch Kombination und Neustrukturierung bestehender Konzepte umfasst. Das Bloom'sche Kompetenzmodell ist ein nützliches Werkzeug zur Antizipation von Lernzielen, zum lernwirksamen Einsatz von Unterrichtsmaterialien und der Bewertung von Lernfortschritten anhand der sechs aufeinander aufbauenden Kompetenzstufen, die anhand von Operatoren bzw. Verben konkretisiert werden. In der Abwandlung bzgl. digitalen Lernens wird das Modell häufig als Rad dargestellt, um die sechs Kompetenzstufen gleichwertig nebeneinander zu stellen, da davon ausgegangen wird, dass die Stufen nicht immer nacheinander erworben und gefördert werden.



Aus: Daniel Milch, eigene Darstellung (2023)

Mögliche Fragestellungen zur Reflexion:

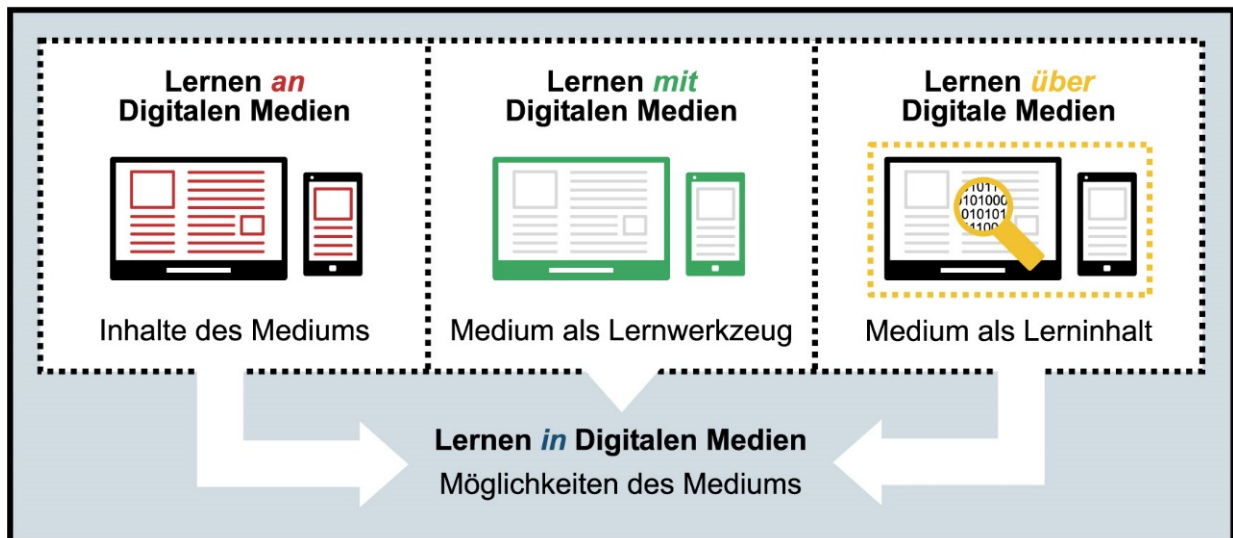
- *Sind Aufgabenstellungen zur Kompetenzentwicklung passend formuliert?*
- *Welche Voraussetzungen müssen in der Lerneinheit geschaffen werden, damit SuS überhaupt in der Lage sind zu analysieren, zu bewerten und zu entwickeln?*

Die vier Modi des Lernens im Digitalen (vgl. Bernsen 2017)

Mittels der vier Modi an, mit, über und in digitale(n) Medien lernen, kann auf analytischer Ebene eine Verhältnisbestimmung zu den Nutzer*innen vorgenommen werden, die „unterrichtsbezogene Strukturierungen von Medien“ erlaubt (vgl. Bernsen 2017: 39). Ein Fokus auf dieser Unterscheidung beschränkt die konzeptuelle Einbindung digitaler Medien nicht auf die oftmals umläufige Postulierung der Verwendung von Apps bzw. Software, sondern fokussiert den unterrichtlichen Zusammenhang und hilft dabei sämtliche Möglichkeiten der Mediennutzung auch auf inhaltlicher Ebene auszuloten.

1. **Lernen an Digitalen Medien** beschreibt Medien als unmittelbare Lernobjekte und fokussiert die dargestellten Inhalte des Mediums anhand fachspezifischer Belange (bspw. Wikipedia-Artikel, Inhalte von Lernvideos oder Darstellungen in Computerspielen).
2. Anhand des **Lernens mit Digitalen Medien** können die Funktionalitäten digitaler Medien als Werkzeuge analysiert werden, um bspw. eigenständig Medienformate zu entwickeln oder auch neue Lernumgebungen zu schaffen (bspw. iMovie als App zur Erstellung von Lernvideos).
3. Beim **Lernen über Digitale Medien** wird das Medium selbst zum Lerninhalt. Dieser Analysemodus fokussiert, was Lehrende und Lernende über das Medium wissen sollten (z. B. Datenschutzrichtlinien von sozialen Medien, Medienkonsum digitaler Spiele von SuS, Demokratiebildung, Medienkritik).
4. Der letzte Modus, das **Lernen im Digitalen Medium**, thematisiert alle vorigen Modi übergreifend und hilft dabei, deren Verwendung in Bezug zu „Denk- und Handlungsmöglichkeiten“ zu reflektieren und sämtliche Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien auszuloten (vgl. Bernsen 2017: 40).

Häufig werden nur die ersten beiden Modi, das Lernen an und mit digitalen Medien im Fachunterricht fokussiert. So werden einmal mehr bspw. die Funktionalitäten der App GoodNotes für die Textarbeit angepriesen, wobei GoodNotes aber nur ein Werkzeug ist, das zuerst mit Inhalten gefüllt werden muss, bevor es sinnvoll im Unterricht integriert werden kann. Nicht alle Medien bieten sich demnach dazu an, sämtliche Modi zu umfassen. Dabei ist es dennoch besonders wichtig sich u. a. auch über Datenschutzrichtlinien zu informieren (Lernen über digitale Medien), um den Einsatz des Mediums umfassend planen zu können.



Aus: Die vier Modi des Lernens im Digitalen nach Bernsen (2017) – Daniel Milch, eigene Darstellung (2023)

Mögliche Fragestellungen zur Reflexion:

- Welche fachdidaktischen Überlegungen müssen bzgl. der Darstellung fachspezifischer Inhalte bedacht werden?
- Welchen Funktionen bietet das Medium zum Einsatz als Werkzeug?
- Was muss ich über das Medium wissen, damit ich es im Unterricht einsetzen kann (bspw. Datenschutz)?
- Welche Möglichkeiten bietet mir das Medium für den Einsatz im Fachunterricht?

4. Ausstattung

Medienschränke Studienseminare Hannover I & II

Medienschrank I

Terra Mobile Notebook mit DVD (Windows 7)
Terra Mobile Notebook Netzkabel

InFocus Beamer + Fernbedienung
Netzanschlusskabel Beamer

RGB Kabel
HDMI Kabel
Kabeltrommel

Bluetooth Lautsprecherboxen

Medienschrank II

Terra Mobile Notebook mit DVD (Windows 7)
Terra Mobile Notebook Netzkabel

InFocus Beamer + Fernbedienung
Netzanschlusskabel Beamer

RGB Kabel
HDMI Kabel
Kabeltrommel

Bluetooth Lautsprecherboxen

Medienschrank III

HP Pro Notebook mit DVD (Windows 7)
HP Pro Notebook Netzkabel

InFocus Beamer + Fernbedienung
Netzanschlusskabel Beamer

Elmo Dokumentenkamera L-12i/TT-12i
Fernbedienung Elmo
Netzkabel Elmo
Kurzanleitung Dokumenten Kamera
USB Kabelanschluss Dokumenten Kamera

RGB Kabel
HDMI Kabel
Kabeltrommel

Bluetooth Lautsprecherboxen

Medienschrank IV

HP Pro Notebook mit DVD (Windows 7)
 HP Pro Notebook Netzkabel

InFocus Beamer + Fernbedienung
 Netzanschlusskabel Beamer

Elmo Dokumentenkamera L-12i/TT-12i
 Fernbedienung Elmo
 Netzkabel Elmo
 Kurzanleitung Dokumenten Kamera
 USB Kabelanschluss Dokumenten Kamera

RGB Kabel
 HDMI Kabel
 Kabeltrommel

Bluetooth Lautsprecherboxen

Beamer			
Epson EMP-X5e Beamer	Fernbedienung Netzkabel RGB-Kabel (Verbindung PC) Kurzanleitung CD	vollständig	12.08.2010
Epson EMP-X5e Beamer	Fernbedienung Netzkabel RGB-Kabel (Verbindung PC) Kurzanleitung CD	Achtung! Fern- bedienung fehlt!	12.08.2010
Toshiba TLP-B2E Beamer	Netzkabel RGB-Kabel (Verbindung PC) Kurzanleitung Bedie- nungsanleitung CD Verbin- dungskabel Video	vollständig	12.08.2010

Deckenbeamer in folgenden Räumen:

205, 207, 212, 216, 231, 305, 306, 313, 316, 317

Active Boards (interactive Tafeln) in folgenden Räumen:

139, 201, 205, 207, 211, 223, 224, 226, 305, 306, 313, 316, 317 (zum Teil sehr alte Modelle)

Smart Boards (relativ neu) in folgenden Räumen:

212, 216, 231

Leinwand elektrisch in folgenden Räumen (BBS, 3. Etage)

305, 306, 313, 316, 317

iPADS

Ca. 35 Stück (überwiegend aus 2017), zum Teil eingerichtet und für Gruppen nutzbar. Stehen in Kopierraum neben Raum 216 (2. Etage). Schlüssel liegt in der Verwaltung 3. Etage.

Apple TV

Das STS Hannover I besitzt 4. Kann bei Bedarf ausgeliehen werden.

Die mediale Ausstattung im Studienseminar ist uneinheitlich, was von den Fachleitungen als demotivierend und bremsend empfunden wird. Es besteht dringend Handlungsbedarf, um die digitale Ausstattung des Seminars zeitgemäß und einheitlich zu gestalten. Nach Wunsch der Fachleitungen sollen alle Räume mit Smartboards oder digitalen Tafeln einschließlich Apple TV ausgerüstet werden. Bereits vor drei Jahren sind über den Digitalpakt interaktive Bildschirme einheitlich für die Seminarräume des gesamten Hauses bestellt worden. Diese wurden bisher nicht geliefert, weshalb auch das Konzept BOYD noch nicht umgesetzt werden konnte.

5. Grundlagenmodule

Module	Inhalte	Dauer	Kompetenzen APVO-Lehr	Kompetenzen CompDigEdu
Medieninfrastruktur des Landes Niedersachsen	Vorstellung des Medienbildungszentrums Hannover	30-60 Min.	1.2.4 Einsatz von Medien im Hinblick auf die Optimierung von Lernprozessen	1.4 Digitale Weiterbildung
Digitale Medien im Unterricht	Einführung in die Einsatzmöglichkeiten des iPads im täglichen Unterrichtsgeschehen. Funktionsweisen effektiver Anwendungen wie z. B. <i>GoodNotes</i> oder <i>wooclap</i> ausprobieren. Möglichkeit zum Angebot von Workshops aus dem Kreis der LiVD.	2 h	1.2.4 Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung von Lernprozessen	2.1 Auswählen digitaler Ressourcen 5.2 Differenzierung und Individualisierung
Rechtliche Bedingungen und didaktische Konzepte für den lerneffektiven Einsatz digitaler Medien	KMK (2016), Orientierungsrahmen Medienbildung (Nds.), DigCompEdu, Praxisbeispiele, u.a.	2 h	1.2.4 Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung von Lernprozessen 1.3.1 Evaluation und Reflexion von Unterricht im Hinblick auf Lernwirksamkeit	3.1 Lehren
Planung und Reflexion des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht	Exemplarische Einführung in die Modelle: SAMR, 4K, Bloom-sches Kompetenzrad, 4 Modi	2 h	1.2.4 Einsatz von Methoden und Medien im Hinblick auf die Optimierung von Lernprozessen 1.3.1 Evaluation und Reflexion von Unterricht im Hinblick auf Lernwirksamkeit	1.3 Reflektierte Praxis

6. Evaluation und Fortschreibung

Das Medienbildungskonzept wird von der Mediengruppe des Studienseminar in regelmäßigen zeitlichen Abständen überprüft. Die Fortschreibung des Konzepts erfolgt auf Grundlage der Ergebnisse der Überprüfung in Abstimmung mit den Fachleitungen. Barcamps sollen als neuer Bestandteil der Selbstausbildung fest im Seminarprogramm verankert werden. Auch ist die Fortentwicklung des Medienbildungskonzepts in Richtung einer *Kultur des Teilens* avisiert. Dazu sind über IServ hinausgehende Möglichkeiten zur Information und zum Austausch zu schaffen. Das kooperative Arbeiten auf digitaler Basis sowie damit einhergehende Fragen zur Lizenzierung selbst erstellter Materialien sollen zum Gegenstand eines weiteren Grundlagenmoduls werden.

Literaturverzeichnis

Anderson, Lorin W., & Krathwohl, David R. (2001): A Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. New York.

Bernsen, Daniel (2017): Medien im Geschichtsunterricht. Funktionen, Verhältnis und Raumverständnis. In: Daniel Bernsen und Ulf Kerber (Hg.): Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter. Opladen, 37–44.

Breuninger, Helga, Schley, Wilfried (2014): Pädagogische Führung als Intervention. In: Lernen und Lernstörungen, 3, 4, 292-301.

Chammon, Jacob (2019): "Warum machen wir es so? Weil wir überzeugt sind, dass es richtig ist". In: Burow, Olaf-Axel (Hg.): Schule digital - wie geht das? Wie die digitale Revolution die Schule verändert. Weinheim, 139-149

Europäische Kommission (2017): Europäischer Rahmen für die Digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu).

Illy, Daniel, Florack, Jakob ²(2023): Ratgeber Videospiele- und Internetabhängigkeit. Hilfe für den Alltag. München.

JIM 2022 (2022): Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12 bis 19jähriger in Deutschland, Medienverbund Südwest (Hg.). Stuttgart.

KMK (2016): Strategie der KMK "Bildung in der digitalen Welt".

Meyer, Hilbert (2018): Vortrag am Landesinstitut für Schule in Bremen beim BAK: Prüfsteine für die Arbeit mit digitalen Unterrichtsmedien. Bremen.

Niedersächsisches Kultusministerium (2020): Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemeinbildenden Schulen.

Puentedura, Ruben R. (2006): Transformation, technology, and information (<http://www.hippasus.com/resources/tte/>) (Zugriff: 30.03.2023).

Schaumburg, Heike (2021): Ist digital unterstützter Unterricht lerneffektiv? In: Pädagogik 9, 43-46.

Schleicher, Andreas (2013): Keynote: re:publica 2013: 21st Century Skills. In: https://www.youtube.com/watch?v=lbb5KE6CI_w (zuletzt aufgerufen am 22.6.2023).

Siewert, Jörg (2022): Digital gestützt unterrichten. In: Pädagogik 5, 7-9.